

Ein Raum wird räumlich unterteilt : der Architekt Thomas Lehmann richtete das Kunstforum Kirchberg in einem Websaal ein

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Raum wird räumlich unterteilt

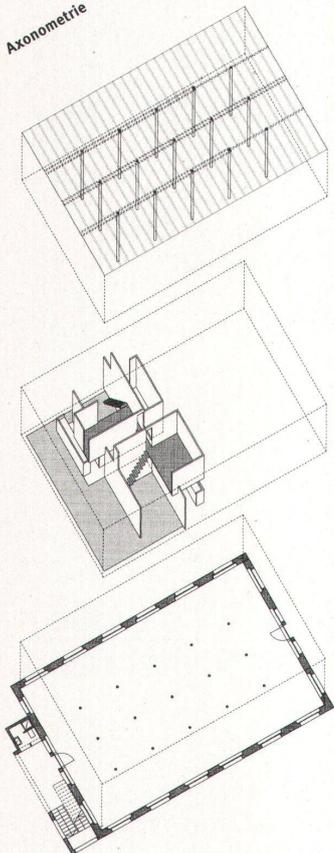
In einen hohen Websaal baute der Architekt Thomas Lehmann das Kunstforum Kirchberg ein. Genauer: Er teilte den Saal mit einer Raumsulptur.

Bilder: Andreas Gerber



Die Raumsulptur von der Wohn- und Arbeitsseite her gesehen

Axonometrie



Die Industriebrachen im grossen Stil hat Hochparterre als erste gesucht und gesammelt (Sonderheft Januar 96, HP 6–7/97). Aber neben den Grossbrachen gibt es auch kleine. Verlassene «Fabriggli» wie die Weberei Elsässer in Kirchberg im Emmental. Die beiden Galeristen Christoph Abbühl und Hanspeter Dähler haben eine solche Fabrik entdeckt und sie durch den Architekten Thomas Lehmann umbauen lassen.

Umbauen ist wohl nicht das richtige Wort, einbauen wäre genauer. In den fast 300 m² grossen Raum stellte Lehmann eine «Raumsulptur», einen dreidimensionalen Raumtrenner zwischen den Ausstellungs- und den Wohn- und Arbeitsräumen. Es ist ein Stück angewandte Minimal Art, eine «Fingerübung über Raum, Licht, Massstab und Material», wie Lehmann sagt.

Die Kosten für die Hülle und die Grundinstallationen übernahm der Hausbesitzer, die nur 70 000 Franken für die Raumsulptur bezahlten die beiden Galeristen. Die Banken hingegen hielten das Projekt nicht für belehnenswert. Es würde sich für manchen Bänkler lohnen, das Kunstforum Kirchberg zu besuchen – als Anschauungsunterricht für Begriffsstutzige und als Illustration für Vorstellungsschwache.

Benedikt Loderer

Vorher. Blick in den nicht mehr genutzten Websaal. Ähnliche gibt es in der Schweiz zuhauf



Nachher. Die Raumsulptur von der Ausstellungsseite her gesehen

